

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

nach einigen sehr grauen und kalten Wochen ist es jetzt endlich warm und frühlingshaft geworden. Die Sonne scheint und der Himmel ist blau und mit kleinen Schäfchenwolken übersät. Bei solch einem Wetter wachen bei mir alle Lebensgeister und mein Herz läuft bald über vor Freude. Dieses Lob möchte ich dann auch weitergeben an Gott, den Schöpfer und Erhalter unserer Welt. Doch... wie lobe ich Gott eigentlich richtig? Dazu habe ich eine kleine Geschichte geschrieben:

Es ist Frühling. Die Blumen blühen, die Bäume des Waldes stehen voll im saftigen, grünen Laub, überall erwacht das pralle Leben. Auf einer Lichtung im Wald, da kommt ein kleines Kaninchen aus seinem Bau gekrochen. Es freut sich über das Zwitschern, über den Duft nach Blüten und springt vor Freude hoch in die Luft. Und noch einmal und noch einmal. Es hopst und springt, so hoch es kann und schlägt dabei einen Salto nach dem anderen.

Da kommt ein Eichhörnchen vom Baum heruntergeklettert. Ganz irritiert schaut es dem Kaninchen bei seinen Sprüngen und Überschlägen zu. Dann wird es neugierig: „Was machst du denn da?!“ Das Karnickel hält inne: „Ich lobe Gott für den schönen Frühling!“ und springt noch einmal richtig hoch.

„Du lobst Gott?“, fragt das Eichhörnchen, „indem du in die Luft springst?! Das geht doch ganz anders! Wenn du Gott loben willst, musst du auf den höchsten Baum klettern, bis in den Wipfel. Dort bist du Gott ganz nahe.“

Inzwischen war ein Fuchs vorbeigekommen. Auch er hat das Kaninchen beobachtet: „Nein, nein. Ihr liegt beide falsch. Gott lobt man, indem man ganz schlau ist und sich kluge Gedanken macht! Was ihr da macht, das sind doch Kindereien. Gott ist erwachsen!“

Und so kommen immer mehr Tiere dazu und diskutieren mit. Der Wolf knurrt: „Ihr müsst nachts ganz laut heulen, damit Gott euch hört. Sonst weiß er doch gar nicht, dass ihr ihn lobt!“ Ein Igel fiept: „Ihr dürft nicht zu laut sein, sonst tun Gott die Ohren weh. Ihr müsst euch einrollen und ganz still werden und dabei fest beten.“ Die Nachtigall trällert: „Ach, das einzig Wahre ist doch der Gesang: Singen müsst ihr wie ich und meine Schwestern. Das hat Gott gerne! Nicht so ein Geheule und Gebrumme oder Gespränge.“

Die Tiere gerieten in einen großen Streit und jedes Tier schimpfte mit dem Kaninchen und versuchte es zu überzeugen, Gott anders zu loben. Doch das Kaninchen sprang einfach fröhlich weiter. Von all dem Krach wachte die Eule auf und schaute aus ihrem Baum heraus: „Was ist denn hier los? Warum streitet ihr an so einem schönen Tag?“, fragte sie ganz schläfrig.

„Das Kaninchen ist schuld!“, rief der Fuchs erbost, „es springt und hüpfert und macht Überschläge in der Luft. Aber so kann man Gott doch nicht loben! Das ist völlig falsch! Sag du es ihr, auf uns will es nicht hören!“

Da schüttelte die Eule ihren Kopf: „Tztztz. Warum sollte man Gott denn so nicht loben können? Ihr denkt zu viel nach. Zu Gott könnt ihr kommen, so wie ihr gerade seid. Jeder und jede auf seine eigene Art und Weise. In der Bibel gibt es dazu eine Geschichte:

Mt. 21, 14 Und es kamen zu [Jesus] Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie. **15** Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: Hosianna dem Sohn Davids!, entrüsteten sie sich **16** und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen (Psalm 8,3): »Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«?

Die Eule sprach weiter: „Und wisst ihr, was das nun heißt? Es heißt, dass jeder Gott auf seine eigene Art und Weise lobt und das Schöne ist: Nichts davon ist falsch. Alles ist richtig! Das Karnickel springt

und hüpfte, weil es Springen gut kann und das zu Gottes Ehre machen will. Die Nachtigall singt, weil ihr das so gut gefällt und sie das mit Gott teilen möchte. Und so hat jeder und jede seine eigene Art.“ Und so sprang das Kaninchen weiter und der Wolf heulte und die Nachtigall sang – zu Gottes Lob. Und Gott freute sich an allem.

Und was für eine Art haben Sie? Singen Sie gerne zu Gottes Lob? Lesen Sie gerne in der Bibel und machen sich Gedanken? Reden Sie gerne mit anderen darüber? Oder machen Sie es auf ganz eigene, ganz andere Art und Weise? Finden Sie es doch einmal heraus.

Doch ganz egal, wie Sie Gott die Ehre geben: Es ist richtig so, denn es ist IHRE Art und Weise. Es ist die Art und Weise, die Gott Ihnen gegeben hat.